



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Vormittägige Lesung. Von den Mitteln wieder die Kleinmüthigkeit [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

nicht hat wollen gutes würcken / da er wol konnte / hernach nicht mehr könne / wan er auch wolte. lib. 3. de liber. arbit. cap. 13. — Und solchen weiffaget **CHRISTUS** gar recht: Ihr werdet mich suchen / aber nicht finden. Joan. 7. — Und in euweren Sünden werdet ihr sterben. Joan. 8.

— Willst du nun in diese Gefahr nicht gerathen: Sey nicht vermessenn — thue nicht freventlich wider dein Gewissen etwas wagen — dan es ist und bleibet wahr / was der heilige Paulus angemercket hat: Wan wir freywillig sündigen / nachdem wir doch die Wahrheit erkant haben / so bleibt uns kein Versöhnungs-Opffer mehr übrig; sondern vielmehr haben wir das erschrockliche Gericht / und immerwährendes Feuer zu erwarten. Hebr. 10.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

Vormittägige Lesung.

Als unser Heyland **CHRISTUS** mit seinen Jüngeren von dem ihm bevorstehenden Leyden einstens zu Rede worden / sprach er unter andern / **Alles / was über mich verhänget ist / wird bald ein Ende nehmen.** Luc. 22. Diese Wort/wolte ich / daß du dir anheut tieff zu Herzen führest / damit du auß dem / was von dem Leyden **CHRISTUS** zu erörtern dir bishero ist vorgegeben worden / den gewünschten Nutzen erlangen mögest. Ich hab in vorhergehenden nach meiner Wenigkeit mich beflissen / dich zur Nachfolge deines Heylands auffzumunteren / absonderlich / was die Beständigkeit in dem einmal angefangenen Guten anlanget; Zweifelst auch nicht / du werdest zu allem dem / was dir vorgetragen worden / durch die Gnade Gottes ernstlich

entschlossen seyn: Ist also nur eines noch vonnöthen/
daß du auch den Anfechtungen/ mit welchem die Be-
ständigkeit pfleget bekrieger zu werden/ gebührend zu
begegnen wiffest. Unter diesen Anfechtungen ist eine
von den vornehmeren jene / so von der Kleinmüthig-
keit herrühret / dan diese Gemüths-Regung hat im
Gebrauch / daß sie auch die kleinste Beschwerüs-
sen / welche sich etwa bey der Beständigkeit einfün-
den/also groß und entsetzlich vormahle/daß sie zu Zei-
ten auch ein tapfferes ritterliches Hertz / wo nicht
ganz und gar abschrecke / doch weiß nit wie schwach
und unvernünftig / Lau und Kalt mache. Wie? sa-
get sie / bist du so vermessen / daß du dir dieses / und
jenes vor dein ganzes Leben getrauest vorzuneh-
men? Vermeinst du deine Sachen vor alle zu-
künfftige Zeiten in eine solche Enge einschließen zu
können? Wan es etwa um eine acht oder zehen
Tage / oder auch um etliche Monath zu thun wäre /
möchte es wol vielleicht hingegen; Aber auff das
ganze Leben hinaus / welches wahrscheinlich noch
auff viel Jahr sich erstrecken kan / und da indessen
tausenderley niedrige Umstände unterlauffen kön-
nen / gleichwol sich selbst ein solches genaues Ge-
sah vorschreiben wollen / scheint etwas unverständ-
liches zu seyn / und kan in Wahrheit kein rechter löb-
licher Eiffer des Heyls seiner Seelen genennet wer-
den / als welcher ja nicht erforderet / daß man es auff
das äußerste kommen lasse. Diese und dergleichen
Vorbildungen wird dir eben deine Kleinmüthigkeit
unfehlbarlich über kurz oder lang vorstellen. Es wer-
den die angenommene böse Gewohnheiten / die eigene
Liebe / die Beyspiel der anderen &c. Das ihrige auch
nicht sparen / damit sie die Kleinmüthigkeit auff
das höchste treiben mögen; Doch aber halte ich dar-
vor / daß alle sothane Gemüths-Empörungen gar
leichtlich durch dieses einzige Mittel können ge-
dämpffet

dämpffet

dampffet werden / wan du nemlich wol und reiflich die vorangeregte Wort Christi deines Erlösers überlegest / und solche dir zueignend zum öfteren dir selbst zu redest : Alles / was über mich verhängt ist / daß ist / alles / was mir zu thun / oder zu leiden obliegt / oder sonst bevorstehet / wird bald ein Ende nehmen.

In den vorhergehenden Tagen dieser geistlichen Einöde hast du wahrgenommen / daß eines von den kräftigsten Mittelen seye / eine gängliche Verachtung aller weltlichen Eitelkeiten und Wohlüsten dieses Lebens in das Herz einzupflanzen / wan man ernstlich betrachtet / daß sie allesamt nothwendiger Weise in einer ganz kleinen und geringen Zeit sich endigen werden / und solte man auch vergewisset seyn daß sie sich noch auff viel Jahr hinaus erstrecken würden / doch endlich auff das wenigste mit dem Leben selbst verschwinden müssen. Anjeko dan lege Hand an / und mache dir solche befundene Wahrheit zu merken / und wan in dir sothane Aufrühr von der Kleinmüthigkeit erwecket wird / spreche dir also zu: Diese Art und Weise zu leben / welche ich mir zu halten vorgehoben habe / oder vorzunehmen gesinnet bin / und welche mir mit so entsetzlichen Farben jekund vorgemahlet wird / kan länger nicht dauern / als durch die Zeit meines Lebens; Weilen um solche ganz kurz und immer noch kürzer sich befindet / als einer ihm eingebildet hat / so kan und soll dan auch eine solche Lebens Art / auß dem falschen Vorwand als wan sie weiß nicht wie lang hinaus dauern würde / mir in meinem Vornehmen keine Hinderniß machen; Wilst du dich aber in der That noch befehen überweisen / rede mit dir selbst weiter also fort: Ehe und bevor ich mich zu dieser geistlichen Einöde entschlossen habe / ach Gott! Wie ware mir so angst! Was vor grosse Beschweruissen bildete sich

mir ein! Acht oder zehen Tage von Gesellschaft der
anderen abgesonderet zu seyn / und sich nur in Be-
trachten / Lesen / Betten 2c. Aufhalten: O wehe!
Wie langweilig / wie verdrüsslich / wie schwermü-
thig / wie unerträglich kame mir solches vor! Und da
sehe! Indessen seynd diese Tage gleichwol zu Ende
kommen. Nun dan / eben also wird es nach und nach
mit derjenigen Zeit ergehen / welche du zu vollziehung
deiner guten Vorsätzen bestimmet hast. Wahrlich
eben also: Es wird der erste Tag vorbeygehen / es wird
der zweyte Tag vorbeygehen / und so fort von einem
jeden zu reden / es wird endlich von allen wahr wer-
den / daß sie alle verflossen seyen; Also zwar / daß
wan du dich darüber erinnern wirst / du selbst noth-
wendig werdest bekennen müssen / daß sie viel ges-
chwinder vorüber gegangen / als du dir hättest ein-
bilden können. Du wirst hernach noch eine oder an-
dere Wochen sothaner Aufübung deiner gemachten
guten Gedancken zugeben; Und es werden diese wie-
derum also vorbey gehen / daß du nach deren Verflie-
jung allezeit / bey dir selbst den Gedenden werdest / ey /
ey / wie eilfertig vergehet die Zeit! Wirst du nun also
fortfahren auch durch mehr Monath und Jahr / so
wirst du ebenmäßig dich allezeit am Ende über dich
selbsten / und über die Kürze aller dieser Zeit ver-
wunderen müssen; Mit einem Wort / es wird
allezeit wahr seyn und bleiben / daß alles das jeni-
ge / welches so bitter und schwer / so unerträglich
zu seyn geschienen / gleichwol endlich ein Ende ge-
nommen habe / und allezeit ehender als man vermeinet
hätte.

Eines hast du allhier wol zu beobachten / nemlich /
daß du nicht gleich bey dem ersten Anlauff sothaner
Ansechtungen dich der Kleinmüthigkeit gefangen
gebest; Verharre auff das wenigste in deinem gu-
ten Vorhaben / und bey deinen gemachten Vorsätzen
Die

die erste drey Tage / und indessen folge dem Rath
 des heiligen Geistes bey dem Propheten / und **schla-**
ge deine Nägel besser ein / Mai. 54. Daß ist / erneu-
 re indessen an einem jeden Tag / und bestätige vor
 Gott dasjenige / was du ihm zu Liebe vorgeno-
 men hast ; Und auff eine solche Weise wirst du fin-
 den / daß gleichwie durch die öftters wiederholte
 Hammer-Streich die Nägel immer besser eingetrie-
 ben / und allezeit unbeweglicher werden ; Eben also
 dein einmal geschöpffter guter Will / und dein gutes
 Vornehmen auff solche Art von einem Tag zu dem
 anderen erneueret und bestätiget / nach und nach im-
 mer tieffer in das Herz dringe / biß endlich daraus
 eine glückselige Heil. Gewohnheit erwachse / kraft
 welcher du nicht allein wieder alle Anstöße der Ver-
 sechtungen ganz unbeweglich bestehen / sondern auch
 forthin zu deiner Vorsagen vollkommener Ausfüh-
 rung allezeit eine absonderliche Freude und Bereit-
 keit verspüren wirst. Und dieses um so viel mehr / wan
 du dich über das auch anderer Mittelen zu Ausrot-
 tung solcher schädlichen Kleinmüthigkeit und Ent-
 pflanzung einer wahren Beständigkeit bedienen
 würdest / zum Exempel : Einer hertzhafften und rit-
 terlichen gänglichen und ewigen Abschneidung dieser
 oder jener sonst geliebten Gelegenheit / in welcher du
 zur Umbeständigkeit hast pflegen angereiset zu wor-
 den / absonderlich aber eines je öftter je besser wieder-
 holten / oder vielmehr eines / so viel möglich / immer
 währenden zuversichtlichen Gebetts / und demüthi-
 ger Anflehung des heiligen Geistes / um seine allmä-
 genden Beystand zu solchem Ende zu erlangen. O
 wie nützlich würde es seyn / wan du wenigstens / so
 oft die Uhr schlaget in deinem Herzen mit einem
 kleinen Schuß-Gebeetlein deine Zuflucht zu Gott
 nehmen / und etwa mit dem Propheten vertraulich
 zu ihm sprechen möchtest ; **Bestätige / O Herr**

Dasjenige / was dir hat belieben wollen in mir /
 und durch mich aufzurücker. Psalm. 67. Ich
 sage zu allem Fleiß / wenigstens so oft die Uhr schla-
 get 2c. Damit du dir nicht etwa einfallen laffest / als
 wan ich viel von dir begehren thäte: Doch aber solst
 du das vor gewiß halten / daß wan du deiner Schul-
 digkeit gemäß dich um eine wahre Beständigkeit in
 deinen guten Vorsätzen rechtschaffen und ernstlich
 anzunehmen gedenckest / ich wil sagen / wan es dir
 von Herzen Ernst gewesen ist / daßjenige / so du
 dir zur Verbesserung deines Lebens vorgezogen
 hast / und nicht wilst vor einen gehalten werden / der
 mit GOTT das Gespött getrieben habe / daß / sage
 ich / du dir anders nichts einbilden müffest / als es
 gehe dich absonderlich an / was Christus einstens
 zu seinen Jüngeren sagte: **Es ist vonnöthen / daß
 ihr allezeit bettet / und nicht nachlasset.** Luc. 18.
 Nämlich damit du diese so hohe Gnaden der Bestän-
 digkeit in deinen guten Vorsätzen desto sicherer erlangen
 mögest.

Hiehin schicket sich über die massen wol / was der
 Prophet Jeremias in einer schönen Gleichnuß an-
 gemercket hat: **Du solst / spricht er / dir keine Kus-
 he geben / und deine Augen sollen nicht schwei-
 gen.** Thren. 2. Als wolte er sagen / gleichwie die Au-
 gen des Menschens mit einer unbeschreiblichen Be-
 händigkeit auch innerhalb des mindesten Theils ei-
 ner ganz kurzen Zeit zum öfftersten sich hin und her
 bewegen / bald über sich / bald unter sich / bald zur
 Rechten / bald zur Linken / und gleichsam niemals
 eine Ruhe haben / also solst du auch in den Beschäft-
 ten deiner Seele / und absonderlich um die Gnade der
 Beständigkeit in dem einmal angefangenen guten zu
 erhalten / ohne auffhören / immer fort / in stäter In-
 brunst des Herzens deine Zuflucht zu GOTT neh-
 men / und so gar deine Augen dahin abrichten / daß
 sie

sie reden lehren / daß ist / daß du dich gewöhnest zu
 der Höchsten Göttlichen Majestät immer deine Augen
 als Abgesandte deines Herzens hinzuschicken /
 damit / so oft sie sich bewegen / den Himmel / oder
 sonst etwas anders anschauen / auch bey stillschwe-
 gender Zunge / alldort die nach Gestalt der Umstän-
 den sich zur Sache reimende gute Begierden mit ih-
 ren unterschiedlichen Wincken und Bewegungen
 zubringen wissen / bald eine tieffe Demuth / bald eine
 inbrünstige Anbettung / bald eine schmerzhaftige
 Bereuung der vorigen Sünden / bald eine Bestät-
 tigung der geschöpfften guten Gedancken / bald ein
 flehentliches Bitten um die Gnade der Beständig-
 keit / und also fort bald dieses / bald jenes / und
 dieses ohne einige Unterbrechung. Du sollst
 keine Ruhe geben / und deine Augen sollen nicht
 schweigen.

Der heilige Johannes Chrysostomus zeigt noch
 einen Vortheil sich der Beständigkeit in dem ange-
 fangenen Guten besser zu versichern: Dieses spricht
 er / ist das gewisse Mittel / beständig in dem
 Guten zu verharren / wann man nicht allemal
 dasjenige / was außdrücklich Sündhaft ist
 fliehet / sonderen auch / was nur von weitem
 zur Sünde einen Anlaß geben möchte / ob es
 schon sonst in sich selbst weder böß noch gut
 zu seyn scheint. Hom. 15. ad popul. Ach wolte er
 sagen: Wilst du in deinen gemachten guten Vor-
 sätzen nicht wancken / von denselben nicht abwei-
 chen? So hast du dich gleichsam mehr zu hüten von
 den geringeren / als vor den grösseren schweren Ver-
 suchungen / weil jene eben darum / daß sie geringe
 scheinen / und in den schlechten Sachen sich erei-
 gen desto ehender das Herz einnehmen / und nach
 und nach dasselbige also schwächen / daß es leichtlich
 auch in grossen Haupt-Sachen überwunden wer-
 de.

Die Vormittägige Lesung. 529

deswegen setzet er hinzu: **Wilst du Keusch seyn?** so fliehe das vorwitzige anschauen; **wilst du dich von unehrbarren Reden enthalten?** so fliehe das aufgelaßnen lachen; **Wilst du in die Trunckenheit nicht verleitet werden?** so hüte dich von den Wollustbarkeiten des Schlundes
2c. Ibid.

Die Catholische Kirche/ als eine vor ihre Kinder sorgende Mutter/ thut zum öfteren in ihrem Gebett sich zu ihrem himmelischen Bräutigam verfügen/ um ihnen diese so hohe Gnade der Beständigkeit zu erhalten; zeigt aber mithin auch denselbigen die Mittelen an durch welche sie ihrerseits ebenmäßig sich darum gebührend bearbeiten können und sollen. Ich will allhier zwoy absonderliche dir zum Beyspiel anmercken: **Das Erste** setzet sie in oftmaliger ernsthafter Erinnerung und Betrachtung der jenigen Freuden/ welche in dem Himmel denen zubereitet seynd/ so in dieser Lebenszeit auß Liebe Gottes beständig in Verachtung aller zergänglichen Freuden verharren. **Das Zweyte** stellt sie in sorgfältigem Fleiß/ alle diejenige Mängel zu verhüten welche sonst gemeiniglich in den Übungen/ so eigentlich den Gottes-Dienst anbetreffen/ zu unterlauffen pflegen/ und seynd diese beyde mittelen nicht ohne Ursach von dieser vorsichtigen Mutter ihren Kinderen angedeutet worden. Dann sie wol weiß/ das alle Unbeständigkeit des Menschlichen Willens auß diesen zwoy Haupt-Ursachen vornemlich entspringe/ **Zum Ersten** / das er sich von den zeitlichen/ und den sinnlichkeiten liebkosenden Ergötzlichkeiten einnehmen lasse/ und die Ewige unzergängliche Himmels-Freuden nicht zu schätzen wisse. **Zum Zweyten**/ das er/ wegen der in den zu dem Gottes Dienst gewidmeten Übungen unterlauffenden Mängelen und unvollkommenheiten/ mit würdig

ist jene kräftige Gnaden zu empfangen / welche ihm
sonsten schon wären zubereitet gewesen / und durch
welche er alle wieder die Beständigkeit sich erzei-
gende Anfechtungen leichtlich hätte überwunden
können / und ganz gewiß wurde überwunden ha-
ben. Höre wie sie so wol einem als dem anderen vor-
zu biegen ihr Gebett anstelle / und ihre Kinder zu
betten anweise: **O Gott!** spricht sie / der du in
den Herzen der Glaubigen eine **Einigkeit** des
guten Willens aufwürckest / verleyhe dem
Volck / daß es dasjenige liebe / was du gebest
test / und dasjenige verlange / was du versprichtest
damit in den unbeständigen Veränderlich-
ten dieser Welt unsere Herzen / Begierden be-
ständig dahin zielen / wo sich die wahrhaftig
unveränderliche Freuden befinden. Brev. Rom.
Dom. 4. post Pascha. Und wiederum an einem an-
ren Ort. **O Gott** der Tugenden! dem alles
zugeschrieben werden / was sich an uns befindet
gieße in unsere Herzen eine rechtschaffene Lie-
be deines allerheiligstens Flammens / und verley-
he uns die Gnade / alles das / was den **Gottes-**
Dienst anbetrifft / immer vollkommener zu ver-
richten / anß das dardurch das Gute in uns
zeit zunehme / und in dem Junghen auch
zeit unterhalten werde. Brev. Rom. Dom. 7.
Pent.

Diesemnach dann / wann du vermerckest / daß
Kleinmüthigkeit sich auflehnet / und / als wäre
nicht was vor eine Beschweruß zu übertrage-
gleichsam unter einem unerträglichen Last getrü-
achzet und seuffzet / verhalte dich also: Erstlich
werde in deinem Herzen schamroth / und beweise
diese Widerspenstigkeit deiner Sinnlichkeit
und daß du / durch dein voriges übermäßiges
tellen derselben / sie ihrem gleichsam natürlichen

Die Vormittägige Besung.

531

gehorsam also gesteyffet habest; Hernach muntere dich auff/ und thue nach allen Kräftten solche Eingebungen verfluchen/ ja so gar ihnen kein Gehör geben/ als welche wieder alle Vernunfft streiten/ mercke wol/ was ich sage/ **wider alle Vernunfft** dann sage an/ ob ein vernunfftmaßiger Mensch/ er sehe/ wer er wolle/ das jenige vor ein Beschwerniß mit wahrem Rechts Grund halten könne/ durch welches er den einmal erworbenen Gewinn und Nutzen seiner Seelen sicher verwahret/ sich in der Gnade Gottes besser gründet/ die auff ihn wartende Erone der Ewigen Glückseligkeit immer vermehret/ von der Sünde fort und fort allezeit einen grösseren Abscheuen fasset/ sich seiner Seelen Heyl täglich mehr und mehr vergewisset/ durch welches er/ den ihm seiner Erschaffung/ seines Berufs seines Amts halben zc. obliegenden Pflichten gebührend genug thun? durch welches er einen ungewisselsten Trost und vergnügung seiner Seelen einstens zu gewarten/ und hingegen niemals zu fürchten hat/ daß es ihn deßhalb jemalen gereuen werde? mit einem Wort/ ob einer sich über die Vollziehung des jenigen beschweren könne/ zu dem er sich selbst so freywillig/ so wol bedacht sam entschlossen/ und um welches geständig vollziehen zu können er so offft Gott und alle Heilige um die Gnade und Beystand des heiligen Geistes angeruffet hat? O wehe solte dir nicht billig in solchem fall mögen vorgeruffet werden/ was einstens der Prophet den Kinderen Israels verwiese: **So seydt ihr dann so thöricht/ daß ihr gar nicht erkennen wollet/ was recht ist?** Dan. 23. **Erinnere dich um Gottes willen/ daß du dir nicht einen einzigen Augenblick eines längeren lebens versprechen könnest: warum machest du dir dann solche sorgen/ daß deine gemachte gute vorsage dir nit etwa vor dein zukünftiges**

ges Leben zu schwer fallen / und die / krafft derselben
 entschlossene Jugend - Übungen / der Abtödtung /
 der Demuth / der Einsamkeit &c. gar zu lang dauern
 und solglich unerträglich werden dörfsten? diesen
 einzigen Augenblick / in welchem du anjeho würd-
 lich lebest / hast du alleinig zu beobachten / damit
 er wol versorget werde / dann dieser allein steht in
 deiner Gewalt; von den zukünftigen aber wol-
 len Sorge tragen / und sich derenthalben vorhin
 ein beängstigen / ist eine eitele und vergebene Süh-
 weilen du vielleicht niemals einigen anderen mit
 wirst zu erleben haben / diesen also alleinig solst du
 dir wol lassen angelegen seyn / damit er wol ange-
 wendet werde / damit du in demselbigen nicht etwa
 in eine Sünde fallest / oder auch in Gefahr ger-
 thest / von deinen Sinnlichkeiten oder ungeord-
 ten Gemüths Neigungen zum Nachtheil deiner
 Seelen auff einige Weise verführet zu werden /
 solglich hast du allein acht zu geben / damit in diesen
 dein gutes Vornehmen nicht unterbrochen werde
 weilen vielleicht dieser der Letzte seyn wird. Ob
 Gott! wie betrüglich seynd die Vorbildungen
 che dießfals die Kleinmüthigkeit mit ihrem Ansehen
 machet! da kan wol recht gesagt werden:
Bosheit gehet nur mit Lügen um. Psal. 116.
 Nemlich wann sie dir die Arbeit / so sich nur ein
 einzigen Augenblicks vergewissen kan / und alle
 übrige / als eine ganz ungewisse Sach / dahin
 gestellet seyn lassen / also vormahlet / als wann
 weiß nicht wie viell Jahren hindurch noch rechen
 solte. Weit anders lehret dich der heilige Geist
 von urtheilen / welcher die ganze Lebens-Zeit
 Menschens / solte sie sich auch weiß nicht wie weit
 auß strecken / nur vor etwas gar kurzes halten /
 dessentwegen unter dem nahmen einer ganz geringen
 Sachen andeuter: **Du solst / spricht er / dich an**

Zeit deines Lebens nicht vergassen/ welche dir wie ein guter Tag seyn kan; sonderen solst acht haben/ daß dir dieser kleine Theil der Gabe Gottes nicht ohne Frucht erwische. Eccl. 14. Daß du diesemnach viel mehr trauren soltest über die Kürze der Zeit/ welche dir noch übrig bleibet/ deine gute Vorsätze in das Werck zu stellen / der Beförderung deines Lebens obzuligen/ dir einen Verdienst bey Gott zu erwerben &c. nachdem du nemlich eine so lange verwichene Zeit/ der Welt/ den Uppigkeiten/ deinen Sinnlichkeiten zu Dienst verzehret/ und den dardurch deiner Seelen zugefügten Schaden zu ersetzen noch so wenig dich beflissen hast. Ich erinnere mich zum öfteren etlicher Heiligen/ welche innerhalb wenig Jahren über auß weit und hoch in der Tugend gestiegen/ und gleich nach verflorbenen selbigen wenig Jahren plötzlich von diesem zeitlichen Leben seynd abgeforderet worden. O wie würden sie sich betrogen haben/ wann sie ihren Sinnlichkeiten Gehör gegeben/ und in Einbildung eines langen Lebens/ damit ihnen nicht zu schwer seyn möchte / auff dem angefangenen Tugend-weg langsamer und nach der Gemächlichkeit fortgegangen wären und indessen um die Zeit ihres so frühzeitigen hinscheidens reumüthig aber vergebens/ hätten aufschreyen / und sich beklagen müssen: Gleichwie der Faden von dem Weber unversehens abgerissen wird / eben also ist mein Lebens-lauff/ da er kaum anfieng unversehens abgerissen worden. Itai. O wie erfreuen sie sich an jeso / und werden sich in alle Ewigkeit erfreuen/ daß sie einer besseren Meinung gewesen seynd! und sich von so eitelen falschen vorgetragenen schein Ursachen nicht haben verleiten lassen! gar recht sunge jener:

Das morgige Leben kam manchem zu spat/

Der sich gar vermessen gesteiſſet darauff hat
 Wann du dan wiſt leben / ſo lebe anheut/
 Damit es dich morgen nicht ebenfalls reut.
 Es wären warlich jene niemals zu einem ſo hohen
 Staffel der Heiligkeit gelanget / ja vielleicht möchten
 ſie wol den Himmel gar verſcherket haben / wenn
 ſie deiner Meynung geweſen wären.

Ich wiederhole also meinen Anfangs gemach-
 ten Wunsch / und begehre von neuen inſtändig
 daß du dir wol zu Herzen führeſt / und ſorgfältig
 Nutzen machest die obangebrachte Wort Christi.
**Es wird alles das jenige / was mir bevor ſte-
 het / bald ein Ende nehmen.** Ach freylich wol wird
 alles ehender geendiget werden / als du dir einbildeſt.
 Schau nur behutsam zu / daß dieſe kurze Zeit
 dir etwa noch übrig iſt / nicht ohne deinen Nutzen
 oder mit deinem Schaden vorbeystreiche; in dieſem
 halte vor gewiß / daß / wann auch dein Leben ſich
 weiter / hinauf erſtrecken würde / als ihm ein Mensch
 jemal hätte einbilden können / und du also über
 alles dein Vermuthen noch länger unter dem ſchwe-
 ren Joch deiner guten Vorſätzen (damit ich mich
 deiner Weiſe zu reden bediene) zu achzen hätteſt.
 Daß / ſage ich / wann du doch ſolches beſtändig
 alle dieſe Zeit in Vollziehung deiner guten Gedan-
 ken fortſetzen wiirſt / dich deſſen am Ende deines Le-
 bens gewißlich nicht gereuen werdeſt ſonderen
 mehr einen unermessenen Troſt alsdann auf de-
 ner Beſtändigkeit werdeſt zu empfangen haben
 hingegen aber / ſo du den ſich anmeldenden
 Dräcklichkeiten nachgeben / darum von dem ange-
 denen guten abſtehen / und in dein voriges
 und Regel-freyes Leben wiederum zurück kehren
 ſolteſt / am ſelbigen letzten Augenblick dich ohne
 len Zweifel eine unaußſprechliche Reue / Angſt /
 Tröbnuß / und ein gar zu ſpäte verzweiffelte We-
 mützig

müthigkeit des Herzens überfallen werde. Was du aber gedencken und anfangen würdest/ im Fall dich die eitele Hoffnung oder einbildung eines noch langen übrigen Lebens zur Unbeständigkeit abgeleitet hätte/ und indessen der unverhoffte gähling herschleichende Tod dich überfallen/ und/ wie man zu reden pfleget/ also zwischen zwey Stühlen niedersitzen thäte/ was du/ sage ich/ in solchen Umständen/ so unwiederbrincklich betrogen und an jenem letzten Augenblick deines Hinscheidens gedencken oder anfangen würdest/ dieses überlasse ich dir etwas reiffer zu erörtern. Und damit du dir nicht einfallen laffest/ es seyen die eine nur blosser Schrockwort/ und die andere nur eitele und leere Versprechungen/ auß denen beydersents wenig oder gar nichts zu machen seye/ so höre/ wie der Heilige Geist ein und anderes außdrücklich betheuret: **Wehe** / spricht er/ **denen/ welche die Beständigkeit verlohren/ welche sich von den rechten Wegen abgewendet/ und zu den Irrwegen gelehret haben;** Eccl. 2. Und an einem anderen Ort: **Wehe euch ihr Aufreisser/ die ihr euch habet einrathen lassen/ aber nicht von mir/ die ihr etwas unterfangen habet/ aber nicht nach Anleitung meines Geistes/ und also eine Sünde über die andere begehet.** Isai. 30. Hingegen von jenem/ so in dem angefangenen guten beständig verharret/ saget er mit claren Worten: **Er wird bis auff eine zeit etwas zu gedulden haben/ und hernach wird es ihm mit freuden vergolten werden.** Eccl. 1. Bis auff eine Zeit/ saget er/ dann solche es gedulden ja nicht Ewig währet/ und auff das wenigste/ wann nicht ehender/ doch sicherlich zur Zeit des Tods mit dem zeitlichen Leben ein Ende nehmen wurde/ welches zwar/ wie auß dem/ was bishero ägelyhret worden/ genugsam erhellet/ einē jeden in der beständig

ständigheit überflüssig stärken kan und soll; Nichts desto weniger pfleget der liebevolle Gott gemeinlich den Trost auch in so weit nicht zu verscheiben / sonderen die beständig verharrende zuweilen gar frühzeitig heimzusuchen / und ihnen einen Vorgesmack zu vergönnen derjenigen Freuden / welche auff sie in der Ewigkeit warten / und ihnen allort vorbereitet seynd; Also zwar / daß zu Zeiten eben die Beschweruissen zc. So sie allhier aufzustehen haben / ihnen viel lieber und angenehmer werden / als aller Trost / welchen die Welt mittheilen könnte / dieses hat erfahren der H. Augustinus / darum sprach er: **O wie Leicht / wie Süß ist mir in einem Augenblick worden die Beraubung aller zeitlichen Ergötzlichheit / welche mir doch sonst so schwer immer vorkame.** Lib. 9. Conf. cap. 1. Du wirst also mit dem H. Augustino einstens reden / wann du mit ihm in deinen gemachten guten Vorsätzen beständig verharren.

Vormittage Durchsuchungen.

Mit den morgigen Tag wird sich diese geistliche Einöde endigen / und alsdan werden alle Engelen GOTTES / alle / mit denen du lebest / und endlich alle / so wol Weltliche als Geistliche / dich und dein Thun und Lassen / ja alle deine Trit / Gehen / Gebärden / Wort und Werke zc. Auff das genaueste in acht nehmen / um zu sehen / ob und wann vor eine Würckung dieser geistlichen Übungen sie in dir verspüren mögen. Die Engelen zwar / als welchen bewusst ist / wie viel schöne und seltsame Erleuchtungen du in wärender dieser heiligen Zeit von Gott / auch durch ihren Beystand und Vorbitte empfangen habest / werden mit größtem Verlangen warten auff eine vollkommene Bewerckstellung alles dessen / zu welchem du dich hin und wieder ent-